

Interview mit Manfred Cordes | Interview with Manfred Cordes

VITA übernimmt die Verantwortung für Tradition und Zukunft

VITA takes the responsibility for tradition and future

Im Januar 2007 trafen sich Manfred Cordes, Leiter Marketing und Services bei der VITA Zahnfabrik, und Lutz Hiller, Vorstand der Oemus Media AG, zu einem ausführlichen Interview und sprachen über die Geschichte & Pläne der VITA. In January 2007 Manfred Cordes, Head of Marketing and Services at VITA Zahnfabrik, and Lutz Hiller, Board Member of Oemus Media AG, meet for a detailed interview and talked about history & plans of VITA.

Die VITA Zahnfabrik blickt auf eine über 80-jährige Geschichte zurück. Was waren in dieser langen Zeit die herausragenden Entwicklungen des Unternehmens?

VITA ist 1924 von dem Zahnarzt Dr. Hiltebrandt in Essen gegründet worden. Dieser meinte, dass die Porzellanzähne, die man damals kaufen konnte, alle nicht naturnah genug seien, nicht ästhetisch ansprechend genug. Also suchte er nach Kapitalgebern zur Entwicklung von etwas Besserem, womit der Kontakt mit der Familie Rauter zustande kam. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg ist dann die VITA Zahnlinie auf den Markt gekommen. Damals als eine der ersten Zahnlinien, die mehr als eine Schicht aufwies, was insgesamt zu einer schöneren Ästhetik und einem qualitativ besseren Produkt führte.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Firma in Essen ausgebombt und ist deshalb an die Schweizer Grenze, in die heutige Zentralregion Europas, gezogen. Die Produktion von Zähnen wurde kurz darauf wieder aufgenommen. Es folgte die Entwicklung des Kunststoffzahnes, der heute das dominierende Segment in der Vollprothetik ist. Auch da hat VITA maßgebliche Akzente gesetzt, das Material so leistungsfähig zu machen, dass es einen wirklichen Nutzwert hatte.

In den Fünfzigerjahren wurden die ersten der heutigen VITA-Farben auf den Markt gebracht, die heute als VITA-Classic-Farben gelten und die zwischenzeitlich zu ca. 80 Prozent alle Farbnamen der Welt repräsentierten. Die 16 Farben, die

man heute noch in weiten Teilen der dentalen Welt benutzt, sind also schon 50 Jahre alt.

In den 60er-Jahren haben wir wesentlich dazu beigetragen, dass die Metallkeramik, die wir zusammen mit der Firma Degussa entwickelt haben, praxistauglich wurde. Was heute als VMK im Markt bekannt ist, hieß ursprünglich VITA-Metallkeramik. Das „V“ stand ursprünglich und steht eigentlich auch heute noch für VITA. Die Entwicklung der Metallkeramik war eine der Pionierleistungen von VITA auf dem Weg hin zu neuen Möglichkeiten, und vor allem hin zur Vollkeramik.

In den 80er-Jahren war VITA wieder in der Vorreiterrolle, als die Firma als erste die Farben des Farbrings für unterschiedliche Materialien anbot. Also nicht nur für Zähne, sondern auch für Verblendkeramik etc. Die Antwort auf die Forderung nach Übereinstimmung unterschiedlicher Materialien in einem Farbsystem wurde in den 80er-Jahren als VITAPAN-System der Weltöffentlichkeit vorgestellt und ist inzwischen bei VITA eine Selbstverständlichkeit. Der Grundgedanke in den Ausläufern der sogenannten „schlechten Zeit“ war: die damals verfügbaren 16 Farben sollte es in allen Materialien geben, und die sollten dann auch zueinanderpassen. Damals für den Markt eine völlig neue Idee. Für uns heute ein selbstverständliches Bemühen, für den Rest des Marktes aber wohl immer noch Neuland.

1998 entschloss sich VITA, wieder ganz neue, eigene Wege einzuschlagen und entwickelte das 3D Master System. Damit gelang es erstmalig, die

empirisch gefundenen zufälligen Punkte im Zahnfarbraum durch eine Systematik zu ersetzen und so die Prozesskette „Farbname, Farbkommunikation, Farbproduktion und Eingliederung“ auf eine klarere systematische Basis zu stellen. Dieses System ist heute immer noch einzigartig.

In dieser Entwicklungskette das zweitjüngste Glied ist nun die elektronische Farbnahme mittels VITA Easyshade. Was sicher noch einmal dazu beigetragen hat, dass das Empfinden von Farbe, und das ist nun einmal subjektiv, auf eine objektive Basis gestellt werden konnte.

Der Ablauf: Farbnahme – Reproduktion – Kontrolle ist ein sensibler Prozess, bei dem es auf die perfekte Kommunikation zwischen Praxis und Labor ankommt. Wie werden die Produkte von VITA den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht? Welchen Schnittstellen muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden?

Für uns lag die Herausforderung oder der Fokus unseres Bemühens eigentlich viele Jahre lang immer nur beim Zahntechniker. Wir haben in diesem Prozess von der Farbnahme über die Farbkommunikation, Farbproduktion und wieder zurück zur Eingliederung über Jahre und Jahrzehnte eigentlich immer nur den Punkt der Farbproduktion gesehen. Im Laufe der Zeit wurde uns bei unserer Arbeit aber immer klarer, vor allem in der Diskussion mit unseren Kunden, dass, wenn der erste Teil der Prozesskette „Farbname“ schon schwierig ist, dann kann der Zahntechniker machen was er will, denn „A3 – aber etwas gelber“ kann nicht punktgenau reproduziert werden. Wir haben deshalb bei VITA den Begriff „Zahnteambildung“ kreiert, das heißt die Zusammenarbeit oder die Unterstützung zur Zusammenarbeit zwischen dem Zahnarzt und dem Zahntechniker. Denn es führt zu besseren Ergebnissen, wenn der Zahntechniker beispielsweise den Patienten schon mal gesehen hat. Ich würde daher auch nicht den Begriff Schnittstelle wählen, sondern eher den Schnittpunkt, das ist der Patient, und die beiden Teamspieler, das sind der Zahnarzt und der Zahntechniker.

VITA nimmt auch auf dem Gebiet der Vollkeramik eine marktführende Position ein. Was wird hierbei zukünftig zu erwarten sein?

Im Bereich der Vollkeramik gehören wir mit zu den Taktgebern. Ich denke die ersten Schritte in dieser Beziehung, die nicht nur VITA, sondern



Manfred Cordes, Leiter Marketing und Services bei der VITA Zahnfabrik, und Lutz Hiller, Vorstand der Oemus Media AG, im Gespräch. | Manfred Cordes, Head of Marketing and Services at VITA Zahnfabrik, and Lutz Hiller, Board Member of Oemus Media AG, during the interview.